

## V o r r e d e .

---

So erhebend das Gefühl ist, mit Mühe, Kampf und Aufopferung etwas geschaffen zu haben, so leicht wird doch dieses Gefühl herabgestimmt, wenn das Vollendete nun nicht mehr unser Eigenthum bleibt, sondern dem freien, öffentlichen Urtheile anheimfällt. Mag dann der bewährte Meister in einer Kunst oder Wissenschaft mit einer gewissen Ruhe und Zuversicht diesem Urtheile entgegensehen; demjenigen, welcher seine ersten Versuche an's Licht treten läßt, ist solches Glück nicht beschieden.

Verfasser Dieses, obwohl schon einigermaßen daran gewöhnt, der öffentlichen Beurtheilung sich ausgesetzt zu sehen, gesteht ganz aufrichtig: daß ihn oft ein beängstigendes Gefühl überflich, als er den ersten Band des vorliegenden Werkes in die Welt gesendet hatte, und daß er nicht ohne peinliche Spannung den ersten Richtersprüchen vom kritischen Tribunale entgegen sah. Um so größer war seine Freude, als ihm in drei hochgeachteten Zeitschriften Anzeigen zu Gesicht kamen, welche sich mit derselben Nachsicht und Theilnahme über dieses Unternehmen aussprachen, wie sie seinen früheren Leistungen zu Theil ward. Möchten diese Stimmen als freundliche Vorboten der ferneren Zukunft gelten.

Daß der in der Vorrede zum ersten Bande entwickelte Plan des Ganzen an sich die Zustimmung der Kritik finden werde, das durfte ich mit einiger Zuversicht voraussetzen. Es ist ja im Wesentlichen nichts Anderes, als was Männer, wie Kohlrausch, Schwarz, was das berühmte preussische Mi-